

Bern - Everton 2:2 (1:1).

Neufeld. — 6000 Zuschauer. —

Torschützen: Weber, O'Neill; Eigentor, Dean. — Schiedsrichter: Herren (Basel).

-in- Die Eröffnungspartie der Everton-Tournee brachte der Stadt Bern einen fussballerischen Hochgenuss, über den sich wenige Minuten vor Schluss ein Schatten senkte, indem der linke Flügel Evertons, Stein, bei einem Zusammenstoss ein Wadenbein brach. Den Gegenspieler Kipp trifft aber keine Schuld an diesem sehr bedauerlichen Unfall.

Mit Everton kam eine Mannschaft in die Schweiz, die englischen Fussball in Reinkultur vordemonstrierte und sich bereits wesentlich auf die kontinentalen Verhältnisse umgestellt hat, d. i. mehr fliegende Kombination und Streben nach dem Erfolg. Die Bolton Wanderers der heutigen Gäste und doch ist die Kombination Evertons ebenso exakt und finessenreich. Im Schiessen haperte es noch bedenklich, viele Bälle landeten noch über und neben dem Netz. Kopfbälle waren fast regelmässig eine Beute der Gäste, da sie das Geheimnis kennen, im richtigen Moment vor dem Gegner aufzuspringen. Sogar der lange Kienzi zog meistens den Kürfussballerischen Delikatessen wie Ball templemen, sich freistellen, Flügelwechsel, Flachspiel mit abwechselndem halbhochem Zuspiel, Körperbeherrschung, Täuschen, ohne vom Fleck zu gehen, übers Band weg gefährliche Flanken und Corners auf den Penaltypunkt. Wenn wir Kontinentalen uns mehr und mehr erdreisten, auf die gleiche Stufe mit Albions Söhnen gestellt zu werden, so hat uns Everton heute bewiesen, dass wir wohl viel zugelernt haben, unsere Lehrmeister aber noch lange nicht erreichen. Wir Schweizer z. B. sind noch zu stark auf Kampf eingestellt, wogegen die Engländer spielen. Die Körpercharge der Engländer, vom Publikum zu Unrecht als unfair taxiert, ist eben ein Bestandteil ihres Spieles. Trotz diesem ausgefeiltem Spiel Evertons kamen die Gäste nur zu einem halben Erfolg und dürfen sich schlussendlich noch glücklich schätzen, nicht verloren zu haben, da Bern drei hundertprozentige Chancen vermasselte und ein Penalty-Foul an Bösch in der letzten Minute von Herren nicht geahndet wurde.

Bern spielte heute wieder mal gross, hatte drei neue Spieler eingestellt, von denen Weber am rechten Flügel und der Halblinke Luder, zwei zwanzigjährige Spieler, die angenehme Ueberraschung bildeten. Weber fürchtete sich vor dem grossen Gegner nicht und brachte in dessen Hintermansschaft mit seinen schnellen Läufen viel Unruhe. Er ist auch trickreich und —

denkt. Luder ist ein nützlicher Verbinder und Schwerarbeiter, seine Vorlagen an den heute alle Register seines Könnens spielen lassenden Townley waren mustergültig. Der letztere war in bezug auf Finessen und Körperbeherrschung war heute besser als gegen Sochaux und scheint wieder im Kommen zu sein, wogegen O'Neill gelegentlich wohl überraschende Sachen zeigte, im allgemeinen aber zu unaufmerksam und zu wenig arbeitsam ist. Die Berner Elf, ohne Steck spielend, gefiel ausgezeichnet in der Abwehr wie im Angriff. Kienzi dirigierte gut, hatte zwei prächtige Nebenleute und hinter sich Gobet, der die Ruhe selbst war. Kipp wurde nach einer schwachen ersten Halbstunde immer besser und bis auf das Eigentor war auch Treuberg ohne Tadel. Die Berner wuchsen mit dem Gegenangriffen, die meistens von den Flügeln aus kamen, sodass das englische Schlussstrio mehr als lieb in Nöte kam. Gentlemen sind die Gäste durch und durch, keine Starallüren sind da vorhanden, dies zeigte der vielberühmte und heute noch grosse Köhner Dixie, der bei meistens selbst verschuldeten Outs den Ball selbst holte.

Die Geschichte der Tore: Es ist die 15. Minute, als Stein eine Flanke genau vor das Tor gibt, wo Treuberg auf Charge Deans den Ball aus den Händen ins Tor gleiten lässt. In der 35. Minute holt Bern auf, indem der von Bösch gut bediente Weber einen rassigen Flügellauf zum besten gibt, seinen Läufer und Verteidiger überspielt und in die entferntere Ecke einschiesst. Das war eine Prachtsleistung. Zwischen dem Latte und Treuberg holt den Ball knapp hinter der Linie. Goal? Herren lässt weiter spielen. Nach der Pause ist es wieder Weber, in der 6. Minute alles überspielt, überlegt unter die Latte schiesst, King aber ungenügend blockiert, sodass der bereitstehende O'Neill einlenken kann. Der Ausgleich der Gäste folgt zehn Minuten später durch Dean, der, immer zwischen den Verteidigern stehend, auf Flanke Brittons die zu weit aufgeschlossene Verteidigung täuscht und Treuberg bezwingt.

Bern: Treuberg; Kipp, Gobet; Gerhold, Kienzi, Kohler; Weber, Bösch, O'Neill, Luder, Townley.

Everton: King; Williams, Crosswell; Britton, Gee, Thomson; Geldard, Cunliffe, Dean, Stevenson, Stein.